

ATELIER
KONZERT

47

SONNTAG

11.11.18 | 17.00

St. Johans-Vorstadt 16
4056 Basel

www.
franziskabadertscher.ch

Werke von:

Johann Joachim Quantz

Pietro Antonio Locatelli

Jean-Marie Leclair l'Ainé

Europa
um
1730
Im
Honigtopf
des Spätbarocks

**Sonaten für Flöte
und Basso continuo**

Franziska Badertscher • Flöte

Lillian Gordis • Cembalo

Nationalstil und «vermischter Geschmack» – Fürst und Patrizier

Es muss, im Vergleich zu heute, um 1730 sehr beschwerlich gewesen sein, Europa zu bereisen. Quantz, Locatelli, Leclair l'Ainé und viele ihrer Zeitgenossen taten dies dennoch häufig. Sie waren neugierig auf die Musik ihrer Kollegen, und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich auf den Weg zu machen.

In Bergamo zum Beispiel traf Quantz, vom Hofe Friedrich des Grossen kommend, auf Locatelli. Alle drei Komponisten, die in diesem Konzert zu hören sind, kannten sich persönlich und studierten ihre Werke gegenseitig.

Während Quantz, dessen eleganten und vornehmen italienischen Sonaten erklingen werden, im ersten didaktischen Werk über die «Flöte traversière» überhaupt, den französischen, italienischen und deutschen Nationalstil minutiös zu beschreiben versucht, beginnen sich eben diese Stile aufzuweichen und der strenge Barock wird allmählich durch eine galantere Schreibweise ersetzt. An den filigranen, reich ausgezierten Melodielinien Locatellis, denen man die Italianità dennoch anmerkt, ist dies augen- und ohrenfällig zu sehen und zu hören. Er schreibt seine Sonaten in Amsterdam nicht mehr für einen Fürsten, in dessen Diensten er steht, wie etwa Quantz am Hofe in Potsdam, sondern für einen reichen Amsterdamer Patrizier. Auch diese Wendung hin zu einer bürgerlichen Gesellschaft prägte und veränderte die Musik. An Leclair schreibt er, dass es sich in Amsterdam gut leben lasse, unterstützt vom neuen Mäzenatentum der Kaufleute und Beamten.

Er empfiehlt ihm deshalb, Paris zu verlassen und in Holland ansässig zu werden. Fünf Jahre wird Leclair daraufhin in Den Haag verbringen und mit Locatelli vermehrt zusammenarbeiten. Trotz dem Einfluss Locatellis auf Leclair kann man bei ihm eine komplexere, raffiniertere Harmonik entdecken, dafür jedoch eine unkompliziertere Melodieführung – schwer zu sagen, ob das nun Leclairs Personalstil oder doch eher dem Nationalstil zuzuschreiben ist.

Jedenfalls propagiert Quantz am Schluss seines Werkes «Versuch einer Anweisung die Flöte traversière zu spielen» den «vermischten Geschmack», der die nationalen Stile vereinen soll, bemerkt aber gleichzeitig, dass nur die Deutschen in dieser Art schreiben könnten und wollten, – die Diskussion blieb also offen.

All diese Fragen um Stil und Identität sind im Europa von heute so brandaktuell wie damals, – sie waren und sind es ja auch für die südamerikanischen Komponisten unseres letzten Konzertes, die in Europa studiert und ihre Wurzeln dabei dennoch nicht vergessen haben.

Und wie es für dieses Konzert demnach einfach sein muss, wird Lillian Gordis, die in Paris lebende amerikanische Cembalistin, ihren Koffer mit Pariser Luft und amerikanischen Wurzeln packen und die Basler Flötistin am Rhein besuchen.

F.B.

Nächstes Konzert

Sonntag, 13.1.19
17.00

«And Then Things
Changed»
Anne de Dadelsen
Klavier

Franziska Badertscher
Flöte

Freiwilliger Kostenbeitrag